



Briefe des Frankenbundes

Neue Folge

Nr. 4 - Bamberg-Würzburg, im Dezember 1949

Nur eines ist not

In der Verlautbarung des 3. Bundesbriefes „Kernvolk des künftigen Europa“ hatte ich in Aussicht gestellt, daß ich in einem künftigen Bundesbrief ernsthaft erörtern würde, wie sich der fränkische Volksadel im einzelnen äußern wird. Leider verbieten es die Umstände, daß ich darüber heute schon weitausholend schreibe; anderes ist vordringlich, und dieses andere ist die ungünstige finanzielle Lage des Frankenbundes. Nun klagen ja heute alle Vereinigungen, sie mögen heißen wie sie wollen, über die gleiche Sache, und es ist ein Gemeinplatz, die Schuld daran auf die allgemeine Lage abzuwälzen. Aber seien wir wenigstens im Frankenbund ehrlich! Wenn sich heute die Bundesleitung, von innerlichem Schrecken geschüttelt, fragt, ob es im kommenden Jahr möglich sein wird, die Bundesbriefe in der bisherigen Zahl und, wie geplant, auch noch erweitert herauszugeben — so ist wahrhaft nicht dies daran schuld, daß wir, wie recht und billig, minderbemittelte Bundesfreunde einstweilen als nichtzahlende Mitglieder führen, sondern daß viele Zahlungskräfte es nicht für der Mühe wert halten, ihren Verpflichtungen, jetzt, wo wir es nötig haben, auch nachzukommen. Ach, ich weiß schon die dringende Arbeit, die vielseitige Inanspruchnahme geht vielen wie Hochwasser an den Hals; dennoch ruft die Bundesleitung wie mit einem Sprachrohr durch den Sturm: „Nur eines ist not!“ Es ist schön, sagen zu können: Wir haben 1000 Mitglieder. Wenn aber diese Mille nur auf dem Papier steht? Mit einem papiernen Tausend können wir nichts anfangen.

Daher soll jeder einzeln Wohnende seinen Jahresbeitrag ungesäumt auf unser Konto, Postscheckamt Nürnberg 308 04 überweisen, und jeder Gruppenführer soll die Beiträge ungesäumt einheben und gemeinsam überweisen. Und warum haben Einzelmitglieder, die ganz sicher noch leben, den Empfang des 1. Bundesbriefes immer noch nicht bestätigt? Um Behebung seiner Zweifel und um Lösung aller dieser Rätsel bittet ebenso herzlich als dringend

Dr. Peter Schneider, Bamberg, Steinertstraße 10/I.

Bundestag 1949

Niederschrift des Bundesschriftwarts Hans Reiser

Der zweite Bundestag des Frankenbundes nach dem Kriege 1939/45, abgehalten am 23. 10. 1949 in Bamberg, nahm besten Verlauf. Zu den vormittägigen Beratungen in der Dominikanerklaus, Dominikanerstraße 6, hatten sich neben zahlreichen Mitgliedern der Gruppe Bamberg 20 auswärtige Delegierte eingefunden. So waren vertreten: Aschaffenburg durch Gerichtsassessor Eug. Fromm; Hallstadt durch Oberlehrer J. Weiß; Marktzeuln-Schwärbitz durch Kaufmann H. Hofmann; Würzburg durch den stv. Bundesführer Ingenieur R. Fischer, Frll. Marie Heller, Kaufmann Jul. Tauberschmidt und Stud.-Ref. O. Kerscher; der Historische Verein Schweinfurt, Gr. des Frankenbundes, durch dessen ersten Vorsitzenden Facharzt

Dr. Brock, Dr. ing. habil. H. Diergarten und Oberstudiendirektor J. Helfrich; das Colloquium historicum Wirsbergense, Gr. Obermain, durch dessen ersten Vorsitzenden Dr. E. Margerie auf Adlerhütte b. Wirsberg, Kaufmann W. Plank, Hauptlehrer H. Edelmann aus Kulmbach, Lektor P. M. Kuhn (Schloß Banz) und der Verein „Heimat- und Kunstfreunde Lichtenfels“ durch Landrat Jüngling, Kaufmann Gg. Deuerling und Arthur Voigt (letzterer auch Mitgl. der Gr. Bamberg); der Heimat- und Verkehrsverein „Steigerwald“ durch cand. phil. Gg. Friedmann aus Unterschleichach, der Wanderverein „Hofer“ durch die Bfr. Dr. Gehlert und Kaufmann J. K. Schmitt (Gaustadt). Die Gr. Herrieden (Mfr.) übermittelte durch ihren Obmann Apotheker Fehn herzliche Grüße und bedauerte lebhaft, daß ihr Delegierter Dr. Schlecht aus dienstlichen Gründen seine Teilnahme am Bundestag plötzlich absagen mußte.

Bundesführer Dr. P. Schneider erstattete nach herzlicher Begrüßung eingehenden Bericht über den Wiederaufbau des Frankenbundes, über die zahlreichen und vielseitigen Veranstaltungen der einzelnen Gruppen und der dem Frankenbund körperschaftlich angeschlossenen Vereine und zollte ihnen hierfür hohe Anerkennung. Der Bundesführer nahm teil an dem 40jährigen Gründungsjubiläum des Historischen Vereins Schweinfurt, an dem 25jährigen Gründungsjubiläum des Colloquiums histor. Wirsbergense, an der von Obmann Meder durchgeführten Heimatwoche in Karlstadt, an dem Bayer. Heimgarten in Rothenburg o. d. Tauber, und an sonstigen wichtigen Veranstaltungen in Stadt und Land. Zur 600-Jahr-Feier der Stadt Herzogenaurach war Gebietsobmann Reiser als Vertreter des Frankenbundes abgeordnet worden. Der Frankenbund ist Mitglied des Bayer. Landesvereins für Heimatpflege u. a. auch Mitglied des Bamberger Kulturkreises. Dr. P. Schneider leitet u. a. den Bamberger Bühnenvolksbund, ist Vorsitzender des Theaterkuratoriums und außerdem Mitglied des Kulturbeirats im Landkreis Gerolzhofen, der Stadt, die ihm nach Zerstörung seines Würzburger Heimes über zwei Jahre lang Unterkunft gewährte. Von besonderer Wichtigkeit ist der Ausbau von Jugendgruppen an den mittleren und höheren Schulen, die allein in Bamberg über 300 Schüler umfassen und dem Frankenbund den Nachwuchs sichern sollen. In dieser Beziehung besteht zwischen dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Frankenbund vollständige Übereinstimmung. Auch die Regierung von Oberfranken setzt sich für die Bestrebungen des Frankenbundes wärmstens ein. Wie früher, so wurde auch jetzt wieder der Frankenbund als gemeinnütziger Verein für das ganze Land Bayern anerkannt lt. Entschl. der Regierung von Unterfranken vom 6. 10. 1949, Nr. 1004 a 34.

Von persönlichen Leistungen einzelner Bundesfreunde sind hervorzuheben: das von Thomas Klingg in Königsberg in Franken verfaßte und am Johannisfest auf der Burg von Königsberg uraufgeführte Märchen-Freilichtspiel „Johannisnacht“; das von Friedr. Deml gedichtete Heinrichsspiel, uraufgeführt am St. Heinrichsfest 1949 auf dem Michelsberg zu Bamberg; die von Dr. M. Hofmann bestens redigierten „Fränkischen Blätter“ als Beilagen zum „Fränk. Tag“; weiterhin eine von Oberlehrer Paul Finzel im „Staffelsteiner Tagblattverlag“ erschienene Schrift: „Heimatlehre von Bamberg“, endlich „Die Frammersbacher Fuhrleute und die Gippentracht ihrer Frauen“ von Dr. Hans Hönlein, Lohr.

Erfreulich ist, daß die Mitgliederzahl des Gesamtbundes sich bereits wieder auf 1000 erhöht hat und die Gründung neuer Gruppen, so in Amorbach, Forchheim und Nürnberg bevorsteht.

Die Bundesarbeit findet ihren Niederschlag in den neu begründeten Bundesbriefen, die seit 1949 vierteljährlich erscheinen und, wenn die finanzielle Lage des Frankenbundes es gestatten sollte, ab 1950 durch wissenschaftlich-schöngeistige Aufsätze ergänzt werden sollen, was allerdings eine Preiserhöhung der Briefe im Gefolge haben wird.

Zum Schluß gedachte der Bundesführer der bis jetzt festgestellten 130 Toten, zu deren stiller Ehrung sich die Versammelten von den Sitzen erhoben.

Den Ausführungen des Bundesführers schloß sich ein Bericht des Bfr. H. Reiser über seine Tätigkeit als Bundesschriftwart und Gebietsobmann an, worin er u. a. der lieben Bundesfreunde in der Ostzone, so in Sonneberg, Heldburg, Eisfeld, Hildburghausen, Römhild und Meiningen und aller Einzelmitglieder in deutschen Landen gedachte. Anschließend folgte der Kassenbericht des Bundesschatzmeisters Stefan Reuß, dem Entlastung erteilt wurde.

Nun wurde zu verschiedenen Vorschlägen und Anträgen Stellung genommen. Von einer Erhöhung des Jahresbeitrages von 4.— DM wurde Abstand genommen. Es wurde beschlossen, die Beiträge auswärtiger Gruppen zu staffeln. Bfr. Fischer berichtete über die schwierigen Verhältnisse der völlig zerstörten Stadt Würzburg. Dr. Margerie teilte mit, daß sich beim Colloquium Wirsbergense die sogen. Spendenmarken gut bewährt hätten.

Als Gebietsobmann für Franken West wurde ab 1. 1. 1950 Schulnat i. R. Eichelsbacher in Stadelhofen bei Karlstadt, der ein trefflicher Kenner des untermainischen Gebietes ist, bestellt. Gebietsobmann des Frankenbundes für Franken Ost bleibt nach wie vor Justizinspektor i. R. Hans Reiser, Bamberg, der bisher auch stv. Gebietsobmann für Franken West war.

In den Beirat des Gesamtbundes wurden berufen: Studienprofessor E. Rühl in Fürth (Mfr.), und P. Martin Kuhn vom Angelicum auf Banz, das durch ihn wieder zu einem fränkischen Kulturzentrum geworden ist, und auch die Bundesfreunde zu dem Johann-Sebastian-Bach-Konzert auf der Terrasse von Banz 1949 angelockt hatte.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die nachmittags in der Aula des Alten Gymnasiums abgehaltene Goethefeier unter Mitwirkung von Abiturienten, Schülern und Chor dieser Anstalt. Die hymnische Einstimmung war mit dem Lied: „Gottes ist der Orient“ von Robert Schumann gegeben. Wundervoll gespielt wurde das Allegro molto (1. Satz) aus dem Klavierquartett h-moll, op. 3, das der 14jährige Felix Mendelssohn-Bartholdy Goethe in voller Verehrung widmete; die Leitung hatte Studienprofessor Katzenberger unter Mitwirkung von Studienrat Brandner (Viola) und den Abiturienten O. Schenk (Violine) und O. Neukum (Cello). Es folgten Knabenchöre: „Schäfers Klage“ „Heidenröslein“, Deklamationen von Gedichten Goethes durch G. Seyfert und H. Schmitt. Der Festvortrag von Bfr. Helldorfer, Direktor der Bamberger Berufsschule, über: „Goethes Beziehungen zu unserer fränkischen Heimat“ war eine wertvolle Leistung. In feingeistiger, tiefeschürfender und fesselnder Art gab er Einblick in die Ahnengeschichte dieses großen Franken. Redner wies u. a. auf die vielen Menschen fränkischer Abstammung hin, die zum unmittelbaren Kreis Goethes gehörten, wie z. B. der Kanzler Müller, die Gräfinnen v. Egloffstein, die Seckendorffs, Amalie v. Imhof, Karl Ludwig v. Knebel und betonte dabei, daß die Abkunft Goethes mütterlicherseits bis zu Lukas Cranach und damit auch in unser Oberfranken führte. Helldorfer gab auch interessante Hinweise auf verschiedene Wesenszüge Goethes, so die Freude an anregenden Gesprächen, die Lust am „Räsonieren“, und an heiterer Geselligkeit, worin deutlich fränkische Züge liegen. Was Studienrat Katzenberger als Dirigent und Pianist und Bfr. Helldorfer als Festredner boten, wurde mit spontanem Beifall belohnt. Abschließend sang der Gemischte Chor in Sätzen von Joh. Friedr. Reichardt das „Lied der Parzen“ und zum Gelöbniß: „Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten, ruft die Arme der Götter herbei“. Daß auch unsere auswärtigen Gäste mit dem Gebotenen zufrieden waren, ging aus den warmen Dankesworten hervor, die Dr. Margerie (Wirsberg) am Schlusse des Bundestages an alle Mitwirkenden richtete.

Eine Würdigung der Arbeit des Frankenbundes

Die Regierung von Oberfranken in Bayreuth gibt im Regierungsblatt Nr. 1/1949 folgendes bekannt:

Der Frankenbund, e. V., ist im Interesse der Heimatpflege auch des Regierungsbezirkes Oberfranken tätig und leistet wertvolle Arbeit nicht nur für Forschung auf heimatlichem Gebiet und Pflege heimatlicher Denkmäler und Gebräuche, sondern bedeutet darüber hinaus eine wertvolle Mitarbeit für die Verwaltungsorgane in den Stadt- und Landkreisen sowie den Gemeinden.

Der Beitritt der Stadt- und Landkreise und der Gemeinden zum Frankenbund, e. V., wird empfohlen. Beitrittserklärungen sind zu richten an den Bundesvorsitzenden Dr. Peter Schneider, Bamberg, Steinertstraße 10/1.

I. A. gez. Dr. Thiel.

Zum Gedenken

Dina Ernstberger, Neunkirchen a. Br. †

Am 3. Mai 1949 starb in Neunkirchen am Brand die fränkische Dichterin Dina Ernstberger im Alter von 77 Jahren. Die Verewigte, als treue Bundesschwester im Frankenbund hoch verehrt, war eine Ruferin für fränkisches Volkstum. Das fränkische Volksgut zu erhalten und zu bewahren galt ihr als Lebensaufgabe. Diese von dichterischer Kraft erfüllte Frau lebte inmitten der fränkischen Bauern, am Fuße des sagenumwobenen Hetzlas, und was ihre Umwelt bewegte, leiden und sich freuen ließ, alles wurde in ihrer Seele lebendig und wuchs zur Gestaltung heran.